

Quatsch mit Staatsbesuchen

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. September 2019, 16:41

[Zitat von Jónas Sigurðsson](#)

Deswegen verstehe ich diesen Thread eher als ehrliche Frage: Wäre das eigentlich überhaupt nötig gewesen? Und wenn ja, was ist eure Motivation dahinter, warum ist euch das wichtig? Bringt es Vorteile für das Spiel? Ich bin nur insofern "Alt"-Fraktion (um Ingas Worte zu benutzen), dass ich persönlich die zweite Frage ehrlichgesagt nicht beantworten kann, denn mir hätte es auch nichts ausgemacht, wenn er auf einmal "Hallo, hier bin ich" dagestanden wäre.

Schade, dass von denjenigen, die es beantworten könnten, weil sie tatsächlich Wert darauf legen, nicht viel mehr als "du machst es falsch" kommt.

Das ist in meinen Augen sogar schlimmer als die Nichtrollenspieler in Astor: Jemand, der Rollenspiel und seine kleinen Feinheiten nicht einmal verstehen kann und alles auf das Minimum reduziert. Da ist doch auch gerade der Reiz zu finden. Ja, das ist mir wichtig. Und was genau sind denn Vorteile in einem Spiel? Liegen die nicht im Auge eines Betrachters?

Das erinnert mich an die Neuenkirchner. Harms (der seltsame Kaiser) meinte mal zu mir, es wäre krankhaft, überhaupt simulieren zu wollen. Das hatte schon soziopathische Züge mit dem und seinem "Freund": Krankhaft verlogen, Macht über alles, kein Verantwortungsgefühl, keine Empathie, unbedingte Selbstbelohnungslust und übersteigertes Selbstwertgefühl. Personen ohne Wert wurden fallen gelassen. Nach diesen "Enthüllungen" habe ich die beiden sabotiert, wo ich nur konnte. Gruseliges Pack.